

KINDERGARTEN KAPELLENZWERGE E.V.

Pädagogische Konzeption

Kindergarten Kapellenzwerge





I. Träger

Der Träger ist der Verein Kindergarten Kapellenzwerge e.V.. Der Träger leitet die Einrichtung und hat die Geschäftsführung inne. Der Träger übernimmt sämtliche Aufgaben aus den Bereichen Finanzen, Personalführung und Verwaltung. Die pädagogische Arbeit am Kind wird vom Erziehersteam übernommen und eigenverantwortlich geleitet bzw. durchgeführt.

Der Träger orientiert sich in Betreuungszeiten und Betreuungsmodell an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder und trägt somit zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

II. Rahmenbedingungen

1. Vorstellung der Einrichtung

Die Lage der Einrichtung ist in der Mitte des Ortskerns Rotenberg im ehemaligen Schulhaus. Das Gebäude liegt somit nahe der Grabkapelle und in unmittelbarer Nähe zu Weinbergen und in geringer Distanz zum Wald.

Der Wandel der Ortsstrukturen hat die Konsequenz, dass Kindebetreuung auf flexible und offene Weise gestaltet werden muss, um die Kinder ortsnah, aber auch umfassend und abhängig von der familiären Situation (z.B. Arbeitszeit der Eltern etc.) zu betreuen und zu fördern. Der Träger arbeitet in enger Abstimmung mit den Eltern, um ein solches Angebot leisten zu können.

Die starke Bindung zum Ort wird durch Engagement der ansässigen Bürger (z.B. Fördermitgliedschaft im Verein), Kooperation mit dem Sportverein und Kooperation mit anderen Betreuungseinrichtungen gewährleistet und weiter gefördert. Kinder aus umliegenden Stadtteilen können das Betreuungsangebot in Anspruch nehmen, sodass eine spätere gemeinsame Grundschulzeit vorbereitet werden kann.

Im Kindergarten werden 15 Kinder im Alter von 1-6 Jahren betreut, wobei der Anteil der 1-3jährigen auf fünf Kinder begrenzt ist.

Das Gebäude bietet 3 große Räume, in denen verschiedene Bereiche (bspw. Puppenecke, Basteltische, Bauecke, Lesecke, Bewegungsraum etc.) abgedeckt werden. Die Kinder haben so die Möglichkeit, ohne großen Wechsel der Räumlichkeiten verschiedenen Aktivitäten nachzugehen und sich individuell zu entfalten. In einem kleineren Raum stehen Schlaf- und Ruhemöglichkeiten zur Verfügung. Der Ruheraum der 1-3Jährigen grenzt an den großen Gruppenraum, der Ruheraum der 3-6Jährigen liegt im Obergeschoss. Das Frühstück, das Mittagessen und die Zwischenmahlzeiten finden gemeinsam im Gruppenraum statt. Der Kindergarten besitzt einen Außenbereich mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, der mit dem Gebäude über einen Wintergarten verbunden ist, der durch die guten Lichtverhältnisse vielfältig genutzt werden kann (Experimentieren, Malen auf Leinwand etc.). Im Keller des Gebäudes befinden sich ein Kunstatelier und eine Holzwerkstatt, die zur Umsetzung kreativer Ausdrucksformen



dienen. Die wöchentliche Nutzung der Turnhalle des Sportvereins bietet zusätzliche Bewegungs- und Spielangebote. Der nahegelegene Spielplatz, die Weinberge und der Wald werden regelmäßig zum Erleben der Natur aufgesucht. Es gibt einen festen Waldtag in der Woche.

2. Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist eine Ganztageseinrichtung und von 8:00 bis 16:00 geöffnet. Um den Lebensumständen von Kindern und deren Familien gerecht werden zu können, sollen die Kinder von 9:00 bis 13:00 verbindlich anwesend sein. Abholzeiten sind ab 13:00 stündlich. Damit ist es den Eltern möglich, das Angebot genau nach ihren Bedürfnissen zu nutzen, wobei die Elternbeiträge zur Betreuung sich nicht verändern, wenn die Kinder früher geholt werden sollten. Eine stabile Zeit in der Gruppe ist gewährleistet, sodass weder das einzelne Kind noch die Gruppe in den ritualisierten Zeiten, wie beispielsweise dem gemeinsamen Frühstück, gestört werden. Für die Betreuung gilt ein fester Beitrag. Das Mittagessen wird gesondert berechnet.

III. Tagesablauf

Kinder brauchen Orientierung und belastbare Strukturen. Daher wird der Alltag im Kindergarten auch durch klare Tagesabläufe geregelt, die sowohl Freiheiten für die Kinder als auch Regeln und Rituale bieten.

Der Kindertag beginnt um 08:00 mit der persönlichen Begrüßung der Kinder. Die Kinder haben Zeit zum Essen des mitgebrachten Frühstücks, zum freien Spiel oder zum Annehmen von Angeboten wie basteln, malen etc. Bis 09:00 sollen alle Kinder angekommen sein, sodass der Kindertag gemeinsam in einem Sitzkreis begonnen werden kann. Hier werden die Tagespunkte besprochen, Geschichten erzählt und der Raum für Gespräche über offene Themen gegeben.

Im Anschluss werden verschiedene Themenbereiche wie Jahreszeiten, Natur, Familie, Stadt-Land etc. strukturiert erarbeitet und aktuelle Projekte bearbeitet. Dabei sind die Kinder sowohl in der gesamten Gruppe als auch in altershomogenen Gruppen.

Mindestens ein Tag in der Woche ist für die älteren Kinder als fester Waldtag eingeplant. Dabei gehen die Kinder in den Wald, um dort gemeinsam die Natur zu erleben, Flora und Fauna kennenzulernen und zu spielen. Es gibt eine enge Kooperation mit dem Astrid Lindgren Waldkindergarten, sodass die Kinder auch in einer größeren Gruppe eingebettet werden.

Einmal in der Woche ist Koch- oder Backtag, an dem die Kinder gemeinsam mit den Erziehern Gerichte aus frischen Zutaten – saisonal und lokal – kochen und backen. An diesen Tagen essen alle Kinder gemeinsam. Der Kindergarten nimmt am Schulfrucht-Programm teil und wird in diesem Rahmen wöchentlich mit Bio-Obst beliefert, das gemeinsam als Rohkost zubereitet oder das beim Koch- und Backtag gemeinsam verarbeitet wird.



Einmal in der Woche haben die Kinder Sporttag. Die Kinder nutzen die Sporthalle des TGV Rotenberg mit der Möglichkeit, ihren Sport- und Bewegungsdrang mit Aufbauten von Sportgeräten und Spielen auszuleben und ihre motorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Neben Ausflügen der gesamten Gruppe finden auch Ausflüge in altershomogenen Gruppen statt, die, den Entwicklungsstand und Interessen der Kinder abbildend, neues und vertiefendes Wissen eröffnen, um so den Kindern Weiterentwicklung ermöglichen. Entsprechend der Jahreszeit ergänzen Ausflüge in Freibäder, Parks, Spielplätze oder zum Rodeln die Möglichkeit des gemeinsamen Erlebens und des gemeinsamen Sammeln von verschiedensten Erfahrungen.

Diejenigen Kinder, die über die Zeit von 13:30 hinaus betreut werden, treffen sich um 13:00 zum Mittagessen. An Tagen mit Ausflügen, die mehr Zeit benötigen, wird die Essenszeit flexibel gestaltet.

Die jüngeren Kinder essen früher und gehen nach dem Essen zum Schlafen, die älteren Kinder haben eine Ruhestunde, in der ruhige Spiele gespielt, gebastelt oder Musik und Hörspiele gehört werden. Die Kinder können sich zum schlafen in den Ruheraum zurückziehen. Die Kinder werden dem Betreuungsbedarf der Eltern entsprechend abgeholt. Um 16:00 endet die Betreuungszeit im Kindergarten.

IV. Das Kind in der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind hat ein verbrieftes Recht auf Erziehung und Bildung, seiner Persönlichkeit und seinen Fähigkeiten entsprechend, kognitive, körperliche und soziale Fähigkeiten zu entfalten. Jedes Kind wird neugierig und mit dem Streben nach Wissen und gutem Umgang mit den Menschen in seiner Umwelt geboren. Wir wollen die Kinder in diesem Streben unterstützen.

Die Kinder sollen sich in einer Atmosphäre, die Geborgenheit und Ruhe vermittelt, frei entfalten können und in einem wertschätzendem Umgang mit den ErzieherInnen alles das an sozialen, körperlichen und kognitiven Fähigkeiten erlernen und vertiefen, was sie in ihrer aktuellen und späteren Entwicklung brauchen. Dabei bewegen sich die Kinder in einem geschützten Raum, der ihnen alle Möglichkeit der freien Entfaltung bietet.

Das Spielen ist die natürliche Art der Kinder, sich das Wissen um die Welt anzueignen. Diese intuitive und spielerische Fähigkeit soll in verschiedenen Bereichen gestärkt werden.

Die Autonomie, d. h. Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung des Kindes, ist eines der zentralen Punkte in seiner Entwicklung. Es soll in der Lage sein, sowohl sich selbst als auch andere in ihren Wünschen und Ängsten wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Dabei ist Mitbestimmung und ein starkes Selbstbewusstsein eine gute Grundlage. Das Kind soll sich als Teil einer Gruppe fühlen und in festen Bindungen verankert sein.

Das Kind soll lernen, Frustrationen und Misserfolge anzunehmen und in etwas Positives zu verwandeln. Dazu werden Ängste und Schwächen zugelassen und auf der anderen Seite



Freude und Stärke gefördert. Diese Fähigkeiten sind existentiell für den weiteren Entwicklungsweg der Kinder.

Die altersgemischte Gruppe bietet den Kindern die Möglichkeit, verschiedene soziale Kompetenzen zu erwerben. Neben Rücksichtnahme, Empathie, sich behaupten, einfinden in einer Gruppe von verschiedenen Menschen, bietet diese Art der Bindung auch immer alternative Spielpartner. Die kleineren Kinder lernen schnell von den größeren, die größeren Kinder lernen Verantwortung und nicht immer die eigenen Bedürfnisse sofort in den Vordergrund zu stellen. Außerdem gibt es feste und bestehende Bindungen zwischen Kindern innerhalb des Ortes, die in der Schulzeit fortgeführt werden.

In den altershomogenen Gruppen – Zwerge (1-2 Jahre), Wichtel (3-4 Jahre) und Riesen (5-6 Jahre) – werden die Kinder gezielt gefördert (z.B. Sport und Bewegung), damit sie, ihrem Alter und Wissenstand entsprechend, miteinander umgehen können.

Die Zwerge werden in ihren ersten Lebensjahren altersgerecht beim Entdecken ihrer Umwelt und ihres Umfeldes unterstützt. Durch Aktivitäten wie Sing- und Fingerspiele, aber auch Zwergenturnstunden oder Malen und Basteln, werden die Kinder aktiv in ihren Lern- und Erfahrungsprozessen begleitet.

Die Wichtel erfahren in ihrer Gruppe Zusammengehörigkeitsgefühl und sich selbst als Teil eines großen Ganzen. Verschiedene Spielerfahrungen sollen es den Kindern ermöglichen, sich selbst auszuprobieren und sich in einer Gruppe einzubringen, wie sie es können oder möchten. Dazu werden z. B. Erzählkreise, gemeinsame Sing- und Bewegungsspiele und Projekte angeboten.

Die Riesen treffen sich regelmäßig zur Vorschule. Hier sollen sie auf den Schulalltag vorbereitet werden, indem sie erfahren, was gemeinsames Lernen und konzentriertes Arbeiten an einer bestimmten Sache bedeutet. In Kooperation mit den Grundschulen stehen Besuche auf dem Programm, wie auch das Sammeln von wichtigen Erfahrungen im letzten Kindergartenabschnitt durch gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten. So soll den Kindern der Übergang in den nächsten Lebensabschnitt erleichtert werden und die Bindung zwischen den Kindern, die gemeinsam in die Grundschule wechseln, gestärkt werden.

Die Kinder werden ganzheitlich gefördert, d.h. motorisch, emotional, kognitiv, sozial und sprachlich.

Der Bezug zur Natur nimmt, auch bedingt durch die Lage der Einrichtung, einen großen Teil der Aktivitäten ein. Naturverbundenheit und ein starkes Umweltbewusstsein sollen gestärkt werden. Dazu basteln die Kinder bspw. mit gesammelten Naturmaterialien, lernen Verschiedenes über Jahreszeiten, kochen mit saisonalem Gemüse und haben im Wochenplan fest verankerte Waldtage.

Die Kinder erleben Partizipation, indem sie Tagesabläufe aktiv mitgestalten können. Dazu gibt es immer wieder die Möglichkeit, aus verschiedenen Angeboten auszuwählen oder



Prioritäten zu äußern. Sie erleben so nicht nur Mitbestimmung, sondern merken, dass Entscheidungen gewisse Konsequenzen haben, die die eigene Situation überschreiten. Die Kinder bringen sich aktiv in die Gruppe ein, z.B. indem sie für sich und andere kochen und Erfolge rasch erleben, weil das Essen schmeckt oder der Prozess vom einzelnen Produkt zum fertigen Gericht klar wird. Durch das gemeinsame Erarbeiten von Regeln für den Umgang miteinander und dem Umgang in der Natur und der Umwelt, gestalten die Kinder bewusst und aktiv den Alltag und die Gruppe und stärken so soziale Kompetenzen.

V. Pädagogische Überlegungen

Entsprechend des Orientierungsplans und den Vorgaben der Bildungs- und Lerngeschichten sollen die Kinder auf allen Entwicklungs- und Bildungsfeldern gefördert werden.

Der motorische Bereich wird spielerisch und in Fein- und Grobmotorik angesprochen, indem die Kinder in den verschiedenen Raumangeboten des Kindergartens ihre motorischen Fähigkeiten spielerisch-kreativ bei verschiedenen Bewegungsarten, beim Basteln, Malen und Werken erlernen und vertiefen. Außerdem nimmt die Bewegung, und damit verbunden auch die Sicherheit, in der nicht genormten Welt (Waldboden etc.) einen großen Stellenwert ein. Die Natur ist Ideengeber über das ganze Jahr. Bewegungsformen wie Klettern, also das dreidimensionale Bewegen in der Welt, Phantasie und Kreativität beim Spiel ohne vorgegebene Materialien, das Erleben von allen Jahreszeiten mit Hitze und Kälte, Nässe und Trockenheit und allen weiteren Gegensätzen stärkt die Sinneswahrnehmung und motorische Fähigkeit auf verschiedenen Ebenen.

Durch das Gestalten von verschiedenen Spiel- und Lernsituationen machen die Kinder erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen, hören und erzählen Geschichten, experimentieren mit Wasser, Luft, Feuer und Erde und anderen Materialien und erfahren ihre Umgebung durch das Sammeln von Gegenständen, die im Anschluss kreativ verarbeitet werden.

Das gemeinsame Singen und Musizieren mit unterschiedlichen Instrumenten vermittelt den Kindern erste Erfahrungen im Bereich von Musik und Rhythmik, das Hören verschiedener Musikstile lässt sie differente Arten von Musik erleben. Das künstlerische Gestalten mit Materialien wie Farben, Stoffen, Pappe, Ton u.Ä. schult spielerisch die künstlerischen Fähigkeiten.

Der Umgang mit anderen Kindern verschiedener Altersstufen und Erwachsenen hilft, emotionale Kompetenzen zu entwickeln und stärkt sie bei Umgang mit Erfolgen und Misserfolgen und dem eigenständigen Lösen von Konflikten.

Die Förderung der Ausdrucksfähigkeit wird im sozialen Spiel, aber auch durch Rituale wie dem Morgenkreis, auf natürliche Weise erlangt. Die Sprache und Wichtigkeit von Sprache wird dadurch als bedeutendes Instrument im Miteinander erfahren. So wird erfolgreiche Kommunikation als Grundstein für ein Gelingen von Beziehungen und Aufbau von Bindungen



erlernt und vertieft. Durch das Erzählen und Nacherzählen von Geschichten, das gemeinsame Sprechen über Erlebnisse und gemeinsames Spiel wird der Grundstein für Kommunikationsfähigkeit erlangt.

Durch den Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen werden das Mitgefühl und die Empathie gestärkt. Die Kinder erfahren so nicht nur verschiedene Gemütszustände ihres Gegenübers, auch geleitet durch Geschichten oder alltägliche Situationen, das Ausdrücken der eigenen Gefühlslage kann so erleichtert und erlernt werden.

Durch das gemeinsame Erarbeiten von Regeln und Umgangsweisen, werden Werte und Normen vermittelt. In Geschichten und dem gemeinsamen Vorbereiten von traditionellen Festen, wie Weihnachten oder Ostern, werden religiöse, philosophische und gesellschaftliche Werte vermittelt.

VI. Pädagogische Begleitung durch Erzieherinnen und Erzieher

Die pädagogische Begleitung erfolgt ganzheitlich, entwicklungsangemessen, individuell, projekt- und kompetenzorientiert, kreativ, aktiv-entdeckend, forschend. Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit ist es, das selbstbildende Kind in der Entwicklung seinen Fähigkeiten und seinem Tempo entsprechend zu fördern.

Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Die Grundlage für eine gute Begleitung und die Erfüllung des Bildungsauftrages des Kindes bildet die Bindung zwischen ErziehernInnen und Kindern. Diese wird durch liebevolle Zuwendung, Unterstützung beim Erfüllen und Bewältigen von Alltagssituationen, aber auch durch Regeln und Rituale geschaffen und ist niemals defizitorientiert, sondern positiv verstärkend. Dem Kind werden mögliche Verhaltensweisen oder Handlungsalternativen aufgezeigt, die es dazu befähigen, positive und negative Herausforderungen zu meistern, wobei immer auf die Individualität des Kindes eingegangen werden muss. Die ErzieherInnen stellen durch das Beobachten der Kinder individuelle Lernprozesse und Entwicklungsstadien fest und leiten entsprechende Maßnahmen ab, die dem Kind in seiner persönlichen Weiterentwicklung helfen. Dabei wägen die ErzieherInnen fachkundig ab zwischen dem notwendigen Freiraum der Kinder bei Handlungen und dem Eingreifen in Konflikte oder bei Problemen, um dem Kind mögliche Lösungsstrategien aufzuzeigen.

Während der gesamten Kindergartenzeit haben die Kinder, neben den anderen vertrauensvollen ErziehernInnen, Bezugspersonen, die die Kinder eng betreuen. Diese enge Bindung schafft Stabilität und Vertrauen und vermittelt den Kindern das Gefühl des Aufgehoben- und Aufgenommenseins, was ihre Entwicklung positiv beeinflusst und ihre Bindungsfähigkeit stärkt. Der Bezugserzieher stellt Beobachtungen an, die in angemessener Weise dokumentiert und reflektiert werden.



Beobachtung und Dokumentation

Das Stärken der individuellen und sozialen Entwicklung wird durch die ErzieherInnen in Beobachtung, Dokumentation, Auswertung und Schlussfolgerungen systematisch mittels Bildungs- und Lerngeschichte festgehalten. Dabei wird, anders als bei Beobachtungsbögen, eine persönliche Form (z.B. in Briefen an das Kind, Bilder vom Kind etc.) gewählt, die durch eine kindgerechte Darstellung auch mit dem Kind selbst besprochen werden und in der späteren Entwicklung der Kinder eine große Rolle spielen, da das dem Kind den persönlichen Bezug und das Gefühl von Bindung und Wertschätzung vermittelt. Dazu hat jedes Kind einen Ordner im Kindergarten – ein persönliches Portfolio – in dem die Beobachtungen, aber auch Bilder, einzelne Arbeiten des Kindes und Fotos gesammelt werden. Das Portfolio und deren Inhalte werden mit dem Kind nicht nur besprochen, es entscheidet auch alleine darüber, was im Ordner enthalten sein soll und wem er gezeigt werden darf. Dadurch entsteht beim Kind das Gefühl, dass es ernst genommen wird und selbstbestimmt handeln und entscheiden kann.

In die Dokumentation werden die fünf Lerndispositionen Interesse, Engagement, Standhalten bei Herausforderungen/Schwierigkeiten, sich ausdrücken und mitteilen, Verantwortung übernehmen/an einer Lerngemeinschaft teilnehmen mit einbezogen. Die Beobachtungen werden reflektiert und im Team besprochen.

VII. Gestaltung von Übergängen

Der Übergang vom gewohnten Zuhause in den Kindergarten wird schrittweise und behutsam gestaltet. Das Kind wird zunächst mit den Eltern gemeinsam die Einrichtung besuchen und sich zum ersten Mal mit ihnen gemeinsam orientieren. In der ersten Phase der Eingewöhnung ist ein Elternteil dauerhaft anwesend und vermittelt dem Kind so Sicherheit, wobei es sich dann langsam, dem Tempo des Kindes entsprechend, zurückzieht. Das kann zunächst derart gestaltet sein, dass das Kind sich zuerst nur wenige Meter entfernt, mit dem Bezugserzieher den Raum wechselt oder den Außenbereich entdeckt. Wenn Eltern und Erzieher den Eindruck haben, dass das Kind sich sicher fühlt, verlassen die Eltern die Einrichtung für kurze Zeitabstände, die dann nach und nach verlängert werden. Das Kind wird in einem nächsten Schritt zu vereinbarten Zeiten in den Kindergarten gebracht und wieder abgeholt, um dem so Kind Sicherheit und eine langsam wachsende, starke Bindung zur Bezugsperson zu geben. Durch Rituale bei Begrüßung und Abschied und der Einbindung des Kindes in die Gruppe, bei der die Eltern von Anfang an nicht aktiv, sondern, dem Kind Sicherheit und Zuversicht vermittelnd, zurückhaltend anwesend sind, wird ein Übergang geschaffen, der dem jeweiligen Kind entspricht. Durch die genaue Beobachtung des Kindes durch die Bezugsperson, kann dieser Prozess der Eingewöhnung individuell und flexibel gestaltet werden.



Nach der Kindergartenzeit erwartet die Kinder ein neuer und sehr wichtiger Abschnitt. Der Schuleintritt wird über viele Jahre vorbereitet, die Kinder sollen stark, selbstsicher und mit allen benötigten Kompetenzen ausgestattet sein, um den Beginn der langen Schulzeit optimal erleben zu können. Dazu gibt es, neben der Vorschulzeit im Rahmen des Kindergartens, eine enge Kooperation mit den Grundschulen. Es finden über einen Zeitraum von einem halben Jahr mehrmals Besuche des entsprechenden Kooperationslehrers statt, der die Kinder beim gemeinsamen Lernen intensiv beobachten kann, um so fachkundig festzustellen, wie das Kind optimal auf die Schule vorbereitet werden kann. Mögliche Schwächen werden dabei frühzeitig erkannt, sodass rechtzeitig Hilfestellung gegeben werden kann. Die Grundschulen werden mehrmals, auch zur Teilnahme am Unterricht, besucht, um das diffuse Bild von Schule in den Köpfen der Kinder zu konkretisieren. Auf diese Weise können den Kindern eventuelle Ängste oder Sorgen genommen werden und eine positive Verstärkung des Gefühls, ein großes Schulkind zu sein, kann gelingen. Neben dem gemeinsamen Basteln von Schultüten, gemeinsamen Übernachten der Riesen in der Einrichtung und anderen Vorbereitungen der Kinder, bildet der „Rausschmiss“ den Höhepunkt dieser spannenden Zeit, die das Kindergartenzeitalter beschließt und den Kindern einen klaren Übergang in eine neue Lebensphase zeigt. Die Kindergartenkinder sind bei der Einschulung der Grundschüler dabei und zeigen damit einerseits ihre Unterstützung und Freude, lernen andererseits frühzeitig dieses Ritual kennen, auf das sie hinarbeiten.

VIII. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, Elternarbeit

Der Kindergarten Kapellenzwerge lebt von und mit dem Elternengagement. Dies betrifft unterschiedlichste Bereiche wie Arbeitseinsätze im Innen- und Außenbereich des Kindergartens, Organisieren von Festen, Wäschedienste, Teilnahme an den Sitzungen des Dachverbands etc.

Im Bereich der pädagogischen Arbeit gehen Eltern und ErzieherInnen Hand in Hand, es herrschen Vertrauen und belastbare Beziehungen, die sowohl Positives wie auch Negatives gemeinsam bearbeiten. Wichtige pädagogische Entscheidungen werden von ErziehernInnen und Eltern in individuellen Gesprächen besprochen und gemeinsam getragen, sodass das Kind auch im Familienleben eine Fortführung gewisser Maßnahmen sieht, ihm so die Wichtigkeit klar wird und es dadurch gestärkt werden kann. Diese Zusammenarbeit soll im gegenseitigen Respekt, mit Verständnis und Toleranz auf offene und vertrauensvolle Art gelingen.

Der Elternabend wird von den Erziehern immer dann einberufen, wenn die Notwendigkeit besteht. Hier werden grundsätzliche Anliegen besprochen, Ziele abgesteckt und die pädagogische Vorgehensweise dargelegt, sodass die Eltern nicht nur informiert, sondern auch in Entscheidungen einbezogen werden und damit Verantwortung übernehmen. In diesem Plenum wird der Elternbeirat gewählt, der ein Organ des Vereins ist und somit in alle Belange des Kindergartens Einfluss nehmen kann. Er tritt ggf. als Mittler zwischen Vorstand



und Elternschaft ein. In diesem Treffen der Elternschaft werden Mitbestimmung und Mitgestaltung möglich, Feedback und Meinungen der Eltern können eingeholt werden und Entscheidungen werden gefällt. Die Elternschaft kann über Sachverhalte, die der der Vereinssatzung entsprechen und nicht per Satzung durch den Vorstand oder die Mitgliederversammlung entschieden werden müssen, abstimmen.

Mindestens einmal jährlich, bei Bedarf auch öfter, finden Entwicklungsgespräche zwischen den zuständigen ErzieherInnen und Eltern statt. Grundlage des Gesprächs sind Beobachtungen und Beurteilungen des Kindes bezüglich des Sozialverhaltens, der Sprachfähigkeit, der Motorik und ggf. konkreter Probleme und deren Dokumentation in den Bildungs- und Lerngeschichten. Etwa ein Jahr nach der erfolgreichen Eingewöhnung findet das erste Gespräch statt. Im alltäglichen Miteinander ergeben sich darüber hinaus immer Möglichkeiten, Gespräche zu aktuellen Anlässen zu führen – so genannte Tür- und Angelgespräche. Das erste Gespräch findet vor der Aufnahme statt. Das letzte Gespräch ist das sog. Abschlussgespräch, das vor dem Schuleintritt geführt wird und nicht nur die Zeit im Kindergarten reflektiert, sondern auch einen Ausblick auf die Entwicklung des Kindes gibt.

IX. Teamarbeit

Der Kindergarten besteht aus zwei weitestgehend voneinander getrennten Teilen: dem pädagogischen Team und dem Verwaltungsteam.

Die ErzieherInnen arbeiten im Team auf Augenhöhe und leiten die Einrichtung gemeinsam. Die Verantwortung für diese Arbeit wird von allen gleichgewichtig getragen und alle Entscheidungen werden gemeinsam getroffen. In regelmäßigen Teamsitzungen werden beispielsweise konkrete wie auch erziehungswissenschaftliche Themen besprochen, Dienstpläne erarbeitet und Entwicklungsstände der Kinder diskutiert.

Die Verwaltung der Einrichtung übernimmt weitestgehend der Vorstand des Vereins, wobei Vorstand und ErzieherInnen eng miteinander arbeiten, um bei Themen wie Finanzen, Personal, Aufnahme von Kindern und Kooperation mit der Stadt wegen der Liegenschaft gemeinsam zu entscheiden. In regelmäßigen Vorstandssitzungen werden die Belange und Themen von Erzieherseite und Vorstandsseite besprochen und bearbeitet. Informationen an den Elternbeirat bzw. an die Elternschaft werden in weiteren Zusammenkünften weitergeleitet.



X. Vernetzung / Kooperation/Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist eng mit dem Rotenberg verbunden. Der Sportverein stellt die Sporthalle zur Verfügung, bei Festen im Ort wirkt der Kindergarten mit und viele Rotenberger sind Fördermitglied des Vereins. Es gibt eine Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde, wie z.B. Gestalten von Teilen des Gottesdienstes oder des Familiengottesdienstes an Weihnachten oder Gestalten des Altars.

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Waldkindergarten, die sich in gemeinsamen Waldtagen, Ausflügen, regelmäßigen, organisierten Treffen und gegenseitigen Besuchen widerspiegelt. Es gibt auch die Möglichkeit, die Einrichtung der Kapellenzwerge an kalten Wintertagen gemeinsam zu nutzen, um zusammen zu spielen und zu erleben.

Die Kooperation mit den Grundschulen eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit, die über die Vorbereitung der Kinder auf die Schulzeit hinausgeht.

Diese Vernetzung, die die Kinder in verschiedenen Bereichen erfahren, stärkt ihr Sicherheitsgefühl und das Wissen, an unterschiedlichsten Orten willkommen zu sein. Es vermittelt den Wert von gelebter Gemeinschaft und lässt sie sich selbst als Teil eines Ganzen sehen.